

informiert

Unternehmensmagazin der Nehlsen AG

- › Tägliches Geschäft: Abteilung Schädlingsbekämpfung
- › Neues Portal: Generation N startet durch
- › Zusammen wachsen: Neue Nehlsen-Standorte
- › Klar und gesund: Auftrag für die Berliner Wasserbetriebe



Neues Verfahren:
GFK-Abfälle wiederverwerten



INHALT

- 03 Editorial
- 04-07 Für die Umwelt planen: Neuer Verwertungsprozess für GFK-Abfälle
Im Gespräch mit neocomp-Geschäftsführer Frank J. Kroll
- 08 Willkommen in der Nehlsen-Gruppe
- 09 Zusammen wachsen
- 10-11 Spezialisten für Schädlinge
- 12 Generation N – online
- 13 Da nich' für!
- 14 elko in der Flüchtlingskrise
- 15 elko wird AG
- 16 100 Prozent Nehlsen Třinec
- 17 Besuch beim Sender
- 18-19 Ein spannender Auftrag
- 20 Erfolgreiches Konzept bei Schiffshavarien
- 21 Qualifizieren im Industrieservice
- 22 Generation N – durchstarten bei Nehlsen
- 23 Kuriose Funde
- 24 Eine starke Flotte braucht ein gut ausgebildetes Team

Herausgeber: Nehlsen AG, Konsul-Smidt-Straße 50–52, 28217 Bremen //
V.i.S.d.P.: Mareike Hilling // **Redaktionelle Leitung:** Ulrike Skäbe //
Mitarbeit: Melanie Bahr, Michael Drost, Mareike Hilling, Marcia Kantoks //
Gestaltung und Umsetzung: agenturimturm, Bremen //
Fotografie: Andreas Caspari, Manfred Brückels, Fotolia,
gip marketing & events GmbH, Michael Ihle, Tristan Vankann //
Druck: SchmidtDruck GmbH, Bremen //

Vorausschauen für die Energiewende

Verehrte Geschäftspartner,
Freunde und Mitarbeiter,

der Ausbau der erneuerbaren Energien als Alternative zur Kernkraft ist im vollen Gange. Bis 2050 wollen wir unseren Bedarf an Primärenergie um 50 Prozent senken. So hat es die Bundesregierung festgesetzt. Das ist nur zu erreichen, wenn wir in allen Lebensbereichen Energie einsparen.

Die Recyclingwirtschaft kann die Energiewende unterstützen – durch mehr Recycling und weniger Verbrennung. Wichtige Entscheidungen seitens der Politik sind daher zwingend notwendig. Gespannt warten wir auf den Entwurf der Gewerbeabfallverordnung. Eine Anpassung ist überfällig. Insbesondere setzen wir uns dafür ein, dass zukünftig mehr Gewerbeabfälle recycelt werden. Schon jetzt sind wir hier aktiv und handeln vorausschauend.

Zum Beispiel im Bereich GFK-Recycling. Glasfaserverstärkter Kunststoff (GFK), der unter anderem für die Rotorblätter der Windkraftanlagen verwendet wird, ist ein Material mit vielen Vorteilen. Es findet in zahlreichen Bereichen unseres Lebens Verwendung. Nachteilig aber sind die begrenzten Wiederverwertungsmöglichkeiten. In Europa werden derzeit die Windkraftanlagen der ersten Generation zurückgebaut. Hier liegt ein großes Potenzial, wenn wir es schaffen, die verbauten Rohstoffe in den Wirtschaftskreislauf zurückzugeben. In unserer Anlage bereiten wir glasfaserverstärkte Verbunde auf. Dieser umweltschonende Verwertungsprozess ist ein erster Schritt, dem noch weitere folgen müssen.

Willkommen in der Nehlsen-Gruppe!

Mit der Übernahme der Veolia-Betriebsstätten Langwedel und Delmenhorst bauen wir unsere Aktivitäten in Niedersachsen weiter aus. Die Betriebsstätten wurden Ende 2015 übernommen und sind bereits erfolgreich in die Region »Bremen und umzu« integriert. Weiterhin erwarb die Nehlsen GmbH & Co. KG alle Gesellschaftsanteile des mittelständischen Unternehmens Abfallbeseitigung H. Cohrs GmbH, Soltau. Wir freuen uns auch hier auf eine gute Zusammenarbeit.



Gute Neuigkeiten gibt es auch aus der Tschechischen Republik. Nach 20-jähriger Zusammenarbeit mit der Stadt Třinec haben wir Anfang April die städtischen Anteile an der Gesellschaft übernommen. Als 100-prozentiger Eigentümer setzen wir nach wie vor alles daran, diesen osteuropäischen Standort weiter voranzubringen.

Einen besonderen Auftrag konnte unsere Niederlassung Berlin-Brandenburg für sich gewinnen. Für die Berliner Wasserwerke entsorgte die Niederlassung die Chemikalie Aluminiumsulfat, die früher für die Wasseraufbereitung verwendet wurde.

Mit dieser neuen Sommerausgabe der Nehlsen informiert erhalten Sie wieder reichlich Lesestoff und wir möchten Sie damit über die Aktivitäten der Nehlsen-Gruppe auf dem Laufenden halten. Wie immer auch als E-Paper auf unserer Website verfügbar.

Viel Freude beim Lesen, es grüßt Sie herzlich Ihr

Hans-Dieter Wilcken
Geschäftsführer Nehlsen GmbH & Co. KG

Für die Umwelt planen: Neuer Verwertungsprozess für GFK-Abfälle

Das Nehlsen-Unternehmen neocomp ist Spezialist, wenn es um die fachgerechte Entsorgung von glasfaserverstärkten Kunststoffen (GFK) geht. Allgemein gilt GFK als ein Material mit vielen Vorteilen, das in zahlreichen Branchen Verwendung findet. Nachteilig aber sind die begrenzten Wiederverwertungsmöglichkeiten.

»Hier setzt unser neuartiges, umweltschonendes Verwertungssystem an. Aus glasfaserverstärkten Kunststoffabfällen werden hochwertige Ersatzbrennstoffe. Als zertifiziertes Entsorgungsunternehmen bieten wir unsere Leistungen in Deutschland und den europäischen Nachbarländern an«, sagt Frank J. Kroll von neocomp.

Lesen Sie das Interview mit dem Geschäftsführer auf der nächsten Seite.



Im Innern der GFK-Verwertungsanlage.

»Unser Ziel: ein stabiler Zero-Waste-Prozess« neocomp plant mit der Umwelt

Im Gespräch mit neocomp-Geschäftsführer Frank J. Kroll über das neue Verfahren zur Wiederverwendung von GFK-Abfällen.

Herr Kroll, wo finden glasfaserverstärkte Kunststoffe (GFK) Verwendung?

Dieser Werkstoff begegnet uns in vielen Bereichen unseres Lebens, wie zum Beispiel in der Elektrotechnik, der Energiegewinnung, der Kfz-Produktion und im Wassersport. Jeder Motorradhelm sowie jedes Boot, das der Freizeitgestaltung dient, besteht zu überwiegenden Anteilen aus GFK.

Wo liegt die Herausforderung bei der Entsorgung von GFK-Abfällen?

Wir unterscheiden in Produktionsabfälle (Rohre, Tanks und Verschnittreste etc.) und End-of-Life-Abfälle (zum Beispiel Rotorblätter aus der Windkraftindustrie). Die Herausforderungen liegen in der schlechten Brennbarkeit, dem hohen Aschegehalt und der Unmöglichkeit, mit E-Filtern die Fasern abzuscheiden zu können. Nachteilig sind auch die begrenzten Wiederverwertungsmöglichkeiten. Ist der Verbund aus Kunststoffen und Harzen ausgehärtet, lässt sich dieser nicht wieder einschmelzen, was die Verwertung erschwert. Eine grundsätzliche Wiederverwendung ist zwar technisch möglich, aber wir kennen noch keine betriebswirtschaftlich vernünftige Wiederaufbereitungsmethode und wissen, dass sich die Materialeigenschaften der Fasern nach mechanischen oder thermischen Bearbeitungsprozessen verschlechtern.

In enger Zusammenarbeit mit dem Süddeutschen Kunststoffzentrum führten wir den Nachweis, dass beim Einsatz von GFK-Fasern in Verbindung mit Harzen ca. 10–15 Prozent des kostenintensiven Harzes durch GFK-Stäube substituiert werden können. Eine großflächig sinnvolle Verwertung ist dieser Ansatz noch nicht. Ein Recycling im engeren Sinne ist somit in gleicher Güte und gleichem Verwendungszweck nicht möglich. Hier setzt aber unsere neuartige, umweltschonende und intelligente Verwertungslogik an. Denn diese verfolgt das Ziel eines stabilen »Zero-Waste-Prozesses«.



Frank J. Kroll, Geschäftsführer bei neocomp, erklärt, warum dieser neue Verwertungsprozess zukunftsweisend ist.

Was ist so neuartig an diesem Verwertungssystem?

In der neocomp werden die GFK-Abfälle zusammen mit anderen geeigneten und verfügbaren Abfällen (zum Beispiel Spuckstoffen aus der Papierproduktion) zu einem Ersatzbrennstoff verarbeitet. Das erfolgt mittels einer mehrstufigen trockenmechanischen Verarbeitung, der anschließenden Separation von Eisen und Nichteisen, mündet in einer Homogenisierung eines einsatzfähigen Ersatzstoffes und wird verfahrenstechnisch zu einem Substitut für Rohmaterialien in der Zementindustrie. Dieser Ersatzstoff wird also bei der Zementherstellung verwendet. Da dieses Werk in der Lage ist, das in der Glasfaser enthaltene Siliziumoxid in seinem Produkt zu nutzen, gelingt die Verwertung rückstandsfrei, »Zero Waste« eben.

Welchen Umweltaspekt verfolgt neocomp?

Es ist so, dass die Deponierung von GFK-Abfällen und ausgehenden Rotorblättern seit 2005 mit Inkrafttreten der Technischen Anleitung für Siedlungsabfälle (TASi) verboten ist. Als professioneller Verwerter bietet neocomp daher eine hundertprozentige Verwertungsgarantie. Der Verwertungsprozess stellt eine ökonomisch wie ökologisch sinnvolle Alternative zu fossilen Brenn- und Rohstoffen dar und entbindet nebenbei alle »Inverkehrbringer« von GFK davon, ihre Abfälle oder Stäube auf »anderen mehr oder weniger fantasievollen Wegen« zu entsorgen. Das genau meinen wir, wenn wir von »Zero Waste« sprechen. Der hergestellte Ersatzstoff wird direkt ins Werk geliefert. Somit tritt eine Form des »Downcycling« als innovative Alternative zur Wiederverwendung des Rohstoffes ein.

Danke für das Gespräch!



Tonnenweise GFK-Abfälle: Aus ihnen werden Ersatzbrennstoffe für die Zementindustrie gewonnen.



Geschäftsführer Frank Kuhna (v. l.) und Prokurist Michael Zühlke freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Geschäftsführer Thomas Minuth.

Willkommen in der Nehlsen-Gruppe

Neuer Standort mit der Fa. Cohrs inmitten der Lüneburger Heide

Die Nehlsen GmbH & Co. KG erwarb von dem mittelständischen Unternehmen Abfallbeseitigung H. Cohrs GmbH mit Wirkung vom 15. März 2016 alle Gesellschaftsanteile.

Der Betriebssitz befindet sich in Soltau inmitten der Lüneburger Heide. Das Unternehmen ist in den klassischen Bereichen der Abfallentsorgung wie Sammlung, Containerdienst, Deponiebetrieb und Sortierung mit jahrelanger Erfahrung und Tradition – Gründung im Jahr 1943 – tätig. Der langjährige Geschäftsführer Thomas Minuth wird die Geschäftsführung auch weiterhin übernehmen. Er wird unterstützt durch den Mitgeschäftsführer Frank Kuhna (Niederlassungsleiter bei der NL Karl Nehlsen) und dem Prokuristen Michael Zühlke (Geschäftsführer der Nehlsen Verden GmbH).

Hans-Dieter Wilcken (Geschäftsführer der Nehlsen GmbH & Co. KG) freut sich über die Verstärkung der Nehlsen-Gruppe: »Die Abfallbeseitigung H. Cohrs GmbH mit den angebotenen Dienstleistungen ergänzt optimal unsere Aktivitäten rund um unsere Betriebe in Verden. Selbstverständlich bleiben sämtliche Arbeitsplätze und Standorte erhalten. Wir sorgen dafür, dass das Unternehmen weiter erfolgreich tätig ist.«

»WIR WOLLEN WEITER GEMEINSAM ERFOLGREICH SEIN.«

Hans-Dieter Wilcken, Nehlsen GmbH & Co. KG

Zusammen wachsen

Neue Standorte in Langwedel und Delmenhorst

Nehlsen baut seine Aktivitäten in Niedersachsen durch die Übernahme der Veolia-Betriebsstätten in Langwedel und Delmenhorst weiter aus. Die Betriebsstätten wurden Ende 2015 übernommen und wurden bereits erfolgreich in die Region »Bremen und umzu« integriert.

Das Einzugsgebiet des ehemaligen Veolia-Betriebs in Langwedel erstreckt sich im Wesentlichen auf den Landkreis Verden, während das Einzugsgebiet des Betriebs in Delmenhorst das gesamte nordwestliche Niedersachsen bis zur Nordsee und zur niederländische Grenze umfasst. »Durch die Übernahme von Veolia können wir unsere Touren in der gesamten Region Bremen/Niedersachsen verdichten und optimieren«, so Frank Kuhna, Niederlassungsleiter Karl Nehlsen.

Alle 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betriebsstätte in Delmenhorst sowie die 20 Mitarbeiter der Betriebsstätte Langwedel wurden übernommen. »Nachdem klar war, dass beide Betriebsstätten so weitergeführt werden, waren die Mitarbeiter natürlich erleichtert«, berichtet Frank Kuhna.

Schwerpunkt im Bereich Umleerbehälter

In beiden Betriebsstätten liegt der Schwerpunkt des übernommenen Geschäfts im Bereich der Umleerbehälter »Abfall zur Verwertung« und »Papier/Pappe/Kartonagen«. Ein entsprechendes Projekt zur Integration der Veolia-Umleertouren beziehungsweise zur Optimierung der gesamten Umleertouren sei unter der Führung des Hauptbereichs Logistik bereits gestartet.

»Des Weiteren haben wir mit dem Standort Langwedel die Sperrmüll- und LVP-Sammlung (Leichtverpackungen) im Landkreis Verden übernommen. Somit entsorgt Nehlsen im Bereich der Haushaltsentsorgung nun den gesamten Landkreis, also Restmüll, Biomüll, Sperrmüll, PPK und LVP«, ergänzt der Niederlassungsleiter.

Gute Fahrt! Betriebsstättenleiter Sven de Groot und Berufskraftfahrer Waldemar Kiefel auf der Betriebsstätte Delmenhorst, Niedersachsen.





Verwilderte Stadttauben (*Columba livia*) sind häufig Grund für Beschwerden – über Lärmbelästigung, Kotansammlung oder durch Nistmaterial verstopfte Dachrinnen. An Fassaden können außerdem Verätzungen durch den harnsäurehaltigen Kot entstehen.

Spezialisten für Schädlinge

Einsätze der Schädlingsbekämpfer sind vielfältig

Vogelabwehrsysteme und Schädlingsprävention gehören bei den Abteilungen für Schädlingsbekämpfung in den Niederlassungen Nord-Ost und Nord-West zum täglichen Geschäft. Zahlreiche Unternehmen sowie Privathaushalte nehmen diese wichtige Dienstleistung in Anspruch.

In der Schädlingsbekämpfung ist Fachwissen gefragt. Schädlingsbekämpfer müssen die Schädlingsart bestimmen können und dabei kontrolliert vorgehen, das heißt, die richtige Maßnahme ergreifen, die zum Erfolg führt. »Unsere Einsätze in der Schädlingsbekämpfung sind sehr vielfältig«, sagt Tilo Ehlert, Vertriebsmitarbeiter und Schädlingsbekämpfer, Niederlassung Nord-Ost, Betriebsstätte Neubrandenburg. In den Abteilungen Nord-Ost und Nord-West besteht der Kundenstamm zum größten Teil aus Landwirtschaftsbetrieben, Biogasanlagen, Mühlen, Bäckereien, Hotelanlagen und Lebensmittelverarbeitungsbetrieben. Aber auch Möbelhäuser und Forschungsanstalten gehören dazu.

Tägliches Geschäft

Das tägliche Geschäft besteht dabei hauptsächlich in der Wartung der bei den Kunden vor Ort eingerichteten Monitorsysteme zur Schädlingsprävention. Bei diesen Arbeiten werden Köderboxen, Insektenfallen, UV-Geräte etc. gereinigt und auf Funktion und Befall überprüft. »Der Befallstatus wird schriftlich oder elektronisch dokumentiert und vor Ort hinterlegt«, erklärt Tilo Ehlert.

Zum Tagesgeschäft zählen aber auch die Privathaushalte. »In den Wintermonaten haben wir Einsätze in der Nagerbekämpfung (Ratten und Mäuse) und in den Sommermonaten haben wir es verstärkt mit der Insektenbekämpfung (Ameisen und Wespen) zu tun«, so der 32-Jährige, der auch Sachkundiger für Pflanzenschutz und Gesundheits- und Vorratsschutz ist. Ein arbeitsreicher Sommer steht auch Nico Finke mit seinem Schädlingsbekämpfungsteam der Niederlassung Nord-West bevor. »Wir konnten zwei Ausschreibungen eines großen nordwestdeutschen Kanalnetzbetreibers über Rattenbekämpfung im Kanal für uns entscheiden. Knapp 2.500 Kilometer Kanal mit insgesamt etwa 49.000 Schächten und die dazugehörigen Kläranlagen sind zu behandeln«, berichtet Finke.

Abteilungen unterstützen sich

Bei großen Aufträgen arbeiten die Niederlassungen auch oft zusammen. »Im Mai letzten Jahres haben wir zum Beispiel gemeinsam mit der Niederlassung Nord-West ein Vogelabwehrsystem im Bereich der Warenanlieferung bei einem bekannten Lebensmittelunternehmen in Sassnitz auf Rügen aufgebaut. Unter dem Vordach konstruierten wir Drahtseile, an denen ein Netz gespannt und befestigt wurde«, berichtet Tilo Ehlert, der die Abteilung Schädlingsbekämpfung vor sieben Jahren aufbaute. Der gelernte Kaufmann startete damals als Praktikant bei Nehlsen.



Nico Finke, IHK-gepr. Schädlingsbekämpfer und Sachverständiger für Schädlingsbekämpfung und Lebensmittelhygiene bedient ein Heißvernebelungsgerät, das vorzugsweise im Pflanzenschutz und für die Insektenbekämpfung in großen Hallen und Räumen eingesetzt wird.

Bremen/Niedersachsen: Telefon 04461 9987-707

Mecklenburg-Vorpommern: Telefon 0395 429870



Rolf von Kampen bestimmt als geprüfter Schädlingsbekämpfer die Schädlingsarten.



Mathias Fürlo, technischer Mitarbeiter, bekämpft Ameisen mit dem Ködergelverfahren.



Robin Gramkow, Auszubildender Schädlingsbekämpfung, kontrolliert eine Rattenköderstation.



Michael Zimmering, Sachkundiger für Gesundheits- und Vorratsschutz, versprüht Insektizide zur Bekämpfung von Schaben.

Generation N – online

Neu und spannend: das Nehlsen-Azubi-Portal

Personalabteilung und Marketing erarbeiteten zusammen ein Konzept, in dem die alte Nehlsen-Ausbildungsseite – der Sauberlehrling-Blog – sowie alle Infos rund um die Ausbildung zusammengeführt wurden. Der Aufbau der neuen Webseite erfolgte unter Einbindung der Azubis. Die Namenswahl spiegelt dieses wider: Generation N, das steht sowohl für die aktuelle Generation Nehlsen als auch für die neue Generation hier im Haus.

Der Name »Generation N« hat alle überzeugt

Der Name »Generation N« überzeugte alle. Vorgeschlagen wurde er von Nienke Leufert (Auszubildende, 3. Lehrjahr). Auch beim Design sowie beim Farb- und Fotokzept entschied die Azubis mit. Für die Bilder, die auf der Seite zu finden sind, stellten sie sich selbst zur Verfügung und zeigten stolz und humorvoll, was ihren Beruf so spannend macht.



Julia und Alexander, Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft der Generation N.

Ausbildung bei Nehlsen

Doch nicht nur das äußere Gewand der Seite veränderte sich, auch die Inhalte nahmen deutlich zu. So entstand ein wahres Mekka für diejenigen, die sich für eine Ausbildung bei Nehlsen interessieren. Neben genauen Infos zu jedem Beruf, lassen sich dort Termine für Jobmessen finden, auf denen die Azubis vertreten sind, oder eine hilfreiche Sammlung an Bewerbungstipps.

Aus dem alten Sauberlehrling entwickelte sich ein ganzes Azubi-Portal. Der bisherige Blog ist ebenfalls auf der neuen Seite zu finden. Hier informieren die Azubis weiterhin über ihren Ausbildungsalltag und über ihre persönlichen Highlights. Sie sorgen auch dafür, dass die Seite immer aktuell bleibt.

Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall. Die neue Ausbildungsseite ist unter generation.nehlsen.com zu finden.

GENERATION

Das Nehlsen-Azubi-Portal



Da nich' für!

Nehlsen-Stadtteil-Initiative ab sofort für alle Nehlsen-Regionen

In den Jahren 2014 und 2015 hat die Kampagne »Da nich' für!« für die Hansestadt Bremen viel positives Feedback erhalten. Jetzt wird die Initiative auf die gesamte Nehlsen-Kernregion ausgeweitet. »Mit der neuen Initiative starten wir jetzt auch in den Regionen Nord-West, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin-Brandenburg voll durch«, freut sich Mareike Hilling, Leitung Hauptbereich Vertrieb.

Das Projekt wurde vor drei Jahren mit dem Ziel ins Leben gerufen, Vereine, Organisationen und Gruppen aus allen Bremer Stadtteilen zu unterstützen. Diese konnten sich innerhalb eines Bewerbungszeitraums mit sozialen oder ökologischen Projekten bewerben. Welche Projekte die Förderung in Höhe von bis zu 900 Euro erhalten, entscheidet eine einberufene Jury aus Politik und Wirtschaft. Ob Mülltrennungsprojekte im Kindergarten oder Upcycling in der Schule – im letzten Jahr wurden in Bremen aus 90 Bewerbungen 63 Gewinnerprojekte ermittelt.



»In Bremen haben wir die Bewerbungen nach Stadtteilen entgegengenommen. In dieser Form soll es auch für die anderen Regionen umgesetzt werden«, weiß Marcia Kantoks, Marketing-Mitarbeiterin.

»Die große Resonanz auf unsere Initiative und auch die ausgeprägte thematische Bandbreite der Ideen haben uns sehr beeindruckt. Die Ausweitung auf alle Regionen ist deshalb eine gute Entscheidung«, so Hans-Dieter Wilcken, Geschäftsführer Nehlsen GmbH & Co. KG. Wer sich bewerben kann, welche Bewerbungsfristen es gibt und weitere Infos finden Interessierte auf der Nehlsen-Website.

»WIR SIND SEHR GESPANNT, WELCHE PROJEKTE UNS AUS DEN VERSCHIEDENEN REGIONEN ERREICHEN WERDEN.«

Mareike Hilling, Leitung Hauptbereich Vertrieb Nehlsen GmbH & Co. KG



elko in der Flüchtlingskrise

»Wir sind mit der Aufgabe gewachsen«

Über kein Thema wird so viel gedacht, gemeint und geredet wie über die Flüchtlingskrise. elko hatte kaum Zeit dazu. Der EVG elko Veranstaltungs- und Gebäudeservice und die elko Sicherheit mussten handeln. Von jetzt auf gleich. Lösen konnten sie das weltweite Problem nicht, aber deutlich entspannen. Zumindest in Bremen.

Mehr als eine Million Menschen sind 2015 vor Krieg und Elend nach Deutschland geflohen. Knapp ein Prozent davon nach Bremen. Als auch hier im letzten Sommer der Raum knapp wurde, wandte sich die Stadt an die Messe Bremen. Sie wusste, dass einige Hallen in der veranstaltungsfreien Zeit leer stehen. Die EVG zögerte keinen Augenblick, die Halle 4.1 in eine bewohnbare Übergangsunterkunft im Auftrag der WFB zu verwandeln. Im Auftrag der Senatorin für Soziales wurden Wände aufgestellt, Duschen eingerichtet, Privatsphären geschaffen, Wasseranschlüsse gelegt, Transporte von Versorgungsartikeln übernommen – eben alles, was nötig war, um 150 Flüchtlingen eine winterfeste und menschenwürdige Bleibe zu geben.



Erfahrungen mit solchen Aufträgen gab es keine. Wie auch? Der Ansturm der Flüchtlinge war für die Mitarbeiter genauso neu wie für das ganze Land. Aber sie verfügten über alle Kontakte, die man braucht, um Unmögliches möglich zu machen. Für alles, was die EVG nicht selbst bewerkstelligen konnte, hatte sie externe Spezialisten zur Hand. Nach nur wenigen Tagen konnten die ersten Flüchtlinge einziehen. Erstaunlich daran war nicht die Schnelligkeit, sondern die Tatsache, dass alle Umbau-, Einrichtungs- und Servicearbeiten nebenher erledigt wurden. Um gleichzeitig die regulären Aufträge abwickeln zu können, mussten alle Mitarbeiter weit über sich hinauswachsen.

Ihr Chef Carsten Schmidt-Prestin hielt ihnen den Rücken frei. »Für uns war das eine Selbstverständlichkeit«, sagt er. »Die Not stand vor der Haustür. Wir betrachten es als unsere Pflicht, in solchen Situationen zu helfen. Als Bremer und als Mensch.« Positiv war auch, dass Kunden, die im Zweifel etwas länger auf

die EVG warten mussten, großes Verständnis zeigten. »Am Ende waren alle sehr zufrieden. Die Senatorin für Soziales, die Flüchtlinge und unsere Kunden«, sagt Schmidt-Prestin. »Und unsere Mitarbeiter auch«, ergänzt Betriebsleiter Hajo Hermes, der den Umbau beaufsichtigte. »Irgendwie hat uns diese gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe alle mehr zusammengeschweißt.«

Das enorme Engagement fiel auch dem Amt für Soziales auf. In der Folge beauftragte es die EVG mit der Einrichtung und technischen Betreuung von 23 weiteren Flüchtlingsheimen und Erstaufnahmestellen in Bremen. Die Monteure und Techniker bauten Turnhallen um, errichteten in der Überseestadt ein winterfestes Zeltlager oder nutzten Räumlichkeiten der Uni Bremen. Nicht immer stießen sie mit ihren Vorhaben sofort auf Gegenliebe – wie zum Beispiel in der Waller Eissporthalle Paradise. »Doch als die Flüchtlinge dann tatsächlich vor Ort waren, lief alles wunderbar«, erzählt Ronald Henke. »Vorbehalte lassen sich eben am besten durch persönliche Erfahrungen aus dem Weg räumen.«

Bis heute hat die EVG elko insgesamt 2.300 Flüchtlingen ein Dach überm Kopf gegeben. Dreizehn der Unterkünfte sind nach wie vor in Betrieb. Wenn ein Rohr leckt oder ein Feuerlöscher fehlt, kommt ein Mitarbeiter vorbei. Die Flüchtlinge sind in diesem Jahr weniger geworden, die Senatorin für Soziales rechnet für Bremen mit sechstausend Neuankömmlingen. Doch so genau weiß niemand, wie es weitergeht. Sicher ist nur, dass die EVG elko in der Flüchtlingskrise Pionierarbeit geleistet hat. Sie hat dazu beigetragen, Chaos in Bremen zu verhindern und das eigene Unternehmen zu stärken. Nicht unbedingt ökonomisch. »Wir sind keine Samariter, sondern ein Privatunternehmen. Aber es gehört sich nicht, die Preise hochzuschrauben, um von der Not anderer zu profitieren«, sagt Carsten Schmidt-Prestin aus fester Überzeugung.

Frank Schwack, Betriebsleiter der elko Sicherheit, sieht das ähnlich. Seinen vornehmlich in der personellen Sicherheit geforderten Dienstleistungen fiel im August letzten Jahres eine Schlüsselrolle zu. Rund fünfzig Sicherheitskräfte überwachen aktuell das tägliche Geschehen in drei Flüchtlingsheimen: in Oberneuland, im Biogarten und im »Bayernzelt« in der Neuenlander Straße (bekannt als Festhalle von der Bürgerweide während des Freimarktes). Rund um die Uhr schützen sie bis zu ein tausend Menschen – vor Angriffen von außen und vor sich selbst. »Viele sind kriegstraumatisiert, frustriert, verunsichert und sprechen kein Wort Deutsch. Das kann schon mal zu Konflikten führen«, sagt Schwack. »Unsere Aufgabe ist es, solche Situationen abzusehen, zu deeskalieren und, bevor etwas ganz aus dem Ruder läuft, die Polizei einzuschalten.«

elko wird AG

»Der Aufwand hat sich gelohnt«

Nur die wenigsten Unternehmen in Deutschland gründen eine neue Aktiengesellschaft. elko kennt jetzt einen der Gründe: Es ist ein gewaltiger Aufwand. Entsprechend groß waren Freude und Erleichterung, als die neue elko AG am 8. Dezember 2015 notariell beurkundet wurde.

Der endgültigen Vertragsunterzeichnung war eine fast einjährige intensive Vorbereitungszeit vorausgegangen – mit dem Ziel, die Nehlsen AG neu zu ordnen und elko für die Zukunft aufzustellen. Die dynamische Geschäftsentwicklung in den vorangegangenen Jahren hatte diesen Weg ermöglicht.

Seit dem 1. Januar 2016 ist elko nun auch operativ eine eigenständige Aktiengesellschaft. Als alleinige Gesellschafterin der elko Technik GmbH & Co. KG übernimmt sie die gesamte kaufmännische Verwaltung. Dazu gehören unter anderem die Bilanz-, Finanz- und Lohnbuchhaltung. Das Beteiligungsmanagement mit allen Steuerungsaufgaben obliegt weiterhin der elko Technik.

Die unternehmerische Tradition bleibt bei all dem erhalten: Die Aktien der elko AG liegen, genauso wie die der Nehlsen AG, ausschließlich in Familienhand. Die Panta Re AG (deren Inhaber die Familie Hoffmeyer ist) und Frau Ilse Nehlsen sind die alleinigen Inhaber.

Wer in den Unterküften arbeitet, muss viel Fingerspitzengefühl mitbringen – für die Rolle der Frau im Islam, für die Scharia oder die Gepflogenheiten anderer Kulturen. »Nach Möglichkeit setzen wir Leute ein, die bereits Erfahrungen damit haben, vielleicht selbst Muslime sind und Arabisch sprechen. Sie machen inzwischen einen beträchtlichen Teil unserer Teams in den Heimen aus.« Das verschafft Respekt – nicht zuletzt bei den minderjährigen jungen Männern, die ohne Begleitung und in besonders hoher Anzahl nach Deutschland kommen. »Die sind in ihrer Sturm- und Drangphase, wie wir es alle irgendwann waren oder sind«, meint Schwack. »Klar ist da die Anforderung an die Aufmerksamkeit höher als bei einigen anderen Gruppen. Gott sei dank ist unter unserer Aufsicht noch nichts passiert, und wir tun alles, damit das so bleibt.«



Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus Peter Hoffmeyer, Frank Jungmann und Dr. Hans-Heinrich Heseler. Als Vorstand wurde Kathrin Meinke bestellt. Die Prokuristen-Funktionen übernehmen Olaf Lasch und Georg Taute.

Für die knapp zweitausend elko-Mitarbeiter ändert sich durch die neue AG nichts. »Es ist ein Eintrag ins Bremer Handelsregister, ein rein gesellschaftsrechtlicher Vorgang«, betont Kathrin Meinke. »Am Markt und gegenüber den Kunden arbeiten wir weiter wie bisher – als elko Technik, elko Sicherheit bzw. ein anderes Unternehmen der Gruppe.«

Für Frau Meinke ist es vor allem ein großes Kompliment an alle Mitarbeiter, dass die Gesellschafter der elko-Gruppe so viel Vertrauen schenken. »Wir freuen uns sehr über die neue elko AG und die Eigenständigkeit«, sagt sie. »Unsere Zukunft gehen wir mit Respekt vor der Verantwortung und mit vereinten Kräften an – zusammen mit all unseren Kollegen.«

Allerdings: Nach den Vorfällen in anderen Flüchtlingsunterkünften arbeiten die deutschen Kommunen an besseren Sicherheitsrichtlinien. Auch Bremen gehört dazu. Der Senat verabschiedete im Januar ein Eckpunktepapier, das verbindliche Standards zur Prävention von Eskalation, Gewalt und sexuellen Übergriffen vorsieht. Das beinhaltet unter anderem »Sachkunde- und Zuverlässigkeitsprüfungen« für die privaten Sicherheitsdienste. Frank Schwack begrüßt das sehr. »Nicht jeder ist für den anspruchsvollen Einsatz in Flüchtlingsunterkünften geeignet. Wir sind mit den Aufgaben gewachsen, wählen Mitarbeiter sorgsam aus, schulen intern und fordern von unseren Mitarbeitern schon lange ein erweitertes Führungszeugnis. Äußere Sicherheit beginnt immer mit der inneren.«

100 Prozent Nehlsen Třinec

Nehlsen ist seit April Eigentümer von Nehlsen Třinec, s.r.o., in der Tschechischen Republik

Nach 20-jähriger Zusammenarbeit mit der Stadt Třinec, beide sind Gesellschafter von Nehlsen Třinec, s.r.o., mit jeweils 50 Prozent Anteilen, hat die Nehlsen GmbH & Co. KG am 7. April die städtischen Anteile an der Gesellschaft übernommen. Nun ist das familiengeführte Unternehmen der einzige Gesellschafter von Nehlsen Třinec, s.r.o., in der Tschechischen Republik.

Gut aufgestellt

Das Unternehmen Nehlsen Třinec, s.r.o., ist mit seinen 250 Mitarbeitern an 4 Standorten in der Stadt Třinec (Kreisstadt mit 39.000 Einwohnern) gut aufgestellt. »Ein weiterer Standort in der 15 Kilometer entfernten Stadt Jablunkov und ein noch nicht ausgebautes 8,5 Hektar großes Gelände in der Nähe des Eisenwerks Třinec kommen hinzu«, weiß Dr.-Ing. Stanislav Chladek, der bei Nehlsen für die Aktivitäten in den osteuropäischen Ländern zuständig ist. In den vergangenen fünf Jahren hat Herr Chladek die Nehlsen-Standorte mit aufgebaut und betreut sie seither. (Wir berichteten darüber in der letzten Nehlsen informiert, Oktober 2015). Nehlsen Třinec, s.r.o., ist in der umliegenden Region für Kommunen (ca. 75.000 Einwohner) sowie Gewerbe- und Industriebetriebe bis zu einer Entfernung von 120 Kilometern tätig.



Am 7. April fand die offizielle Unterzeichnung des Kaufvertrages mit der Stadt Třinec statt. Von links: Frau RN Dr. Věra Palkovská, Bürgermeisterin der Stadt Třinec, Frau Claudia Bunkenborg, Geschäftsführerin der Nehlsen GmbH & Co. KG, Herr Peter Hoffmeyer, Vorstandsvorsitzender der Nehlsen AG.

Kunden aus allen Wirtschaftsbranchen

Weiterhin betreibt die Nehlsen-Tochtergesellschaft eine Sortieranlage für Wertstoffe, ein Kompostwerk, zwei Umladestationen und bereitet derzeit die Herstellung von Ersatzbrennstoffen vor. »Zu den wichtigsten Kunden zählen 30 Kommunen, zwei Hersteller aus der Automobilindustrie, zwei Eisen- und Stahlwerke und viele inländische und ausländische produzierende Unternehmen«, berichtet Herr Chladek.

Weitere Geschäftsbereiche von Nehlsen Třinec, s.r.o., sind die Straßenreinigung (Sommer- und Winterdienst) inklusive Straßenmarkierung und -reparaturen, Instandhaltung der Stadtbeleuchtung (inklusive LED-Leuchten) und die Friedhofsverwaltung. Das Unternehmen verfügt somit über eine breite Palette an Dienstleistungen. »Die Anforderungen werden immer höher, zum Beispiel werden bei der Sammlung der Siedlungsabfälle, wie in Deutschland auch, Biotonnen eingeführt, erläutert Herr Chladek. Die Unterstützung der Mitarbeiter sei deshalb sehr wichtig – zwischenmenschlich, aber auch im Hinblick auf Weiterbildung.

»WIR WISSEN DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT MIT DER STADT TRINEC ZU SCHÄTZEN UND FREUEN UNS ÜBER DIESE ENTWICKLUNG. WIR SETZEN AUCH ZUKÜNFTIG UNSER KNOW-HOW EIN, UM NEHLSEN TRINEC, JETZT ALS 100-PROZENTIGER EIGENTÜMER, WEITER VORANZUBRINGEN.«

Claudia Bunkenborg, Geschäftsführerin Nehlsen GmbH & Co. KG



Dr.-Ing. Stanislav Chladek, Regionalleiter Osteuropa der Nehlsen GmbH & Co. KG, betreut den Standort nicht nur von Bremen aus. Wegen der aktuellen Ereignisse ist er für einige Monate vor Ort in Třinec. Der 57-Jährige spricht fließend Tschechisch.



Haus des Rundfunks und Fernsehzentrum am Berliner rbb-Standort.

Besuch beim Sender

Nehlsen-Vertriebsmitarbeiterin Juliane Mudrack betreut die Projekte mit dem rbb, Rundfunk Berlin-Brandenburg

Mitte Dezember stattete Juliane Mudrack ihrem Ansprechpartner beim Sender einen Weihnachtsbesuch ab. Architekt Alexander Wähler, der beim Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) für den Bereich Gebäudemanagement tätig ist, bot ihr daraufhin an, auch mal hinter die Kulissen des Rundfunksenders zu schauen. »Warum eigentlich nicht«, sagte sich Juliane Mudrack. »Ich bekam also eine Führung durchs gesamte Haus, von der Redaktion bis zu den Studios«. Ein Foto mit ihr im offiziellen Nachrichtenstudio nahm sie als schöne Erinnerung mit und stellte es der »Nehlsen informiert« zur Verfügung.

Umfangreiche Gebäudesanierung

»Für den Kunden rbb, Rundfunk Berlin-Brandenburg, übernahm die Nehlsen-Niederlassung im Zuge der umfangreichen Gebäudesanierung die Entsorgung verschiedenster Dachdeckungsmaterialien. Es handelte sich hierbei um schadstoffhaltige Baumaterialien aus den 1970er-Jahren. Diese spezielle Stoffmischung darf nur in einer Untertagedeponie (UTD) entsorgt werden und bedarf hierfür einer besonderen Vorbehandlung«, erläutert Vertriebsleiter Reiko Schebesta. »Genau auf diese Vorbehandlung von Abfällen für eine spätere Entsorgung in der UTD oder im Bergversatz ist die Nehlsen-Niederlassung Berlin-Brandenburg spezialisiert.«



Ist das eine neue Nachrichtensprecherin? Nein, aber Vertriebsmitarbeiterin Juliane Mudrack von der Niederlassung Berlin-Brandenburg durfte bei ihrem rbb-Kundenbesuch einfach mal so tun, als ob. Hier, im offiziellen Nachrichtenstudio des Rundfunks Berlin-Brandenburg, kurz rbb, laufen mehrmals täglich Nachrichtenausgaben über wichtige aktuelle Ereignisse der Region. »Es war schon aufregend, alles mal live zu sehen«, so Juliane Mudrack.



Trinkwasser für ganz Berlin: leicht gekühlt schmeckt es an heißen Sommertagen besonders gut.

Ein spannender Auftrag

Kein Aluminiumsulfat zur Wasseraufbereitung

Nehlsen gewinnt Ausschreibung und entsorgt für die Berliner Wasserbetriebe Aluminiumsulfat, das früher für die Aufbereitung von Oberflächenwasser verwendet wurde.

Sie sorgen für klares und gesundes Wasser: Die Berliner Wasserbetriebe sind das größte Unternehmen der Wasserversorgung und Abwasserbehandlung in Deutschland. Durch sie werden 3,5 Millionen Berlinerinnen und Berliner und fast 100.000 Einwohner im Umland mit Trinkwasser versorgt. Mit modernen Anlagen garantieren die Berliner Wasserbetriebe die Lieferung von hochwertigem Trinkwasser und die Reinigung von Abwässern. Zur Verbesserung der Wasserqualität im Tegeler See und als zusätzliche Reinigungsstufe betreiben sie die Oberflächenwasseraufbereitungsanlage (OWA) in Tegel. Der See wird von jährlich rund 90 Millionen Kubikmeter Wasser durchströmt. In den vergangenen 30 Jahren ist es gelungen, die Sichttiefe in dem früher stark algentrüben See auf rund drei Meter zu verzehnfachen. Der Tegeler See ist damit das sauberste Berliner Gewässer im Spree-Havel-System.

Oberflächenwasseraufbereitung ohne Aluminiumsulfat

Aluminiumverbindungen eignen sich besonders gut zur Reinigung von Wasser, weil sich die hyperaktiven Alu-Ionen mit Schmutzteilchen verbinden und diese ausflocken lassen. In vielen Ländern der Welt wird daher Aluminiumsulfat zur Wasseraufbereitung eingesetzt, um Schweb- und Trübstoffe sowie natürliche organische Substanzen zu entfernen.

Nahe dem Tegeler Hafen befindet sich die architektonisch anspruchsvolle OWA Tegel. In dieser Anlage werden aus dem Zufluss aus Nordgraben und Tegeler Fließ in vier Schritten durch Flockung, Fällung, Sedimentation und Filtration abfiltrierbare Stoffe und Phosphorverbindungen reduziert. Hierfür wurde bis zum Jahr 2009 auch Aluminiumsulfat zur Aufbereitung des Oberflächenwassers eingesetzt. Da Aluminium im Verdacht steht, das Risiko für Alzheimererkrankungen zu erhöhen, beschlossen die Berliner Wasserbetriebe, Aluminiumsulfat nicht mehr zu verwenden. Für die Restbestände wurde nach Recycling- und Entsorgungsmöglichkeiten gesucht.

»BEREITS IM VORFELD WURDE AUF EINE MÖGLICHST UMWELTFREUNDLICHE ENTSORGUNG GEACHTET.«

Juliane Mudrack, Projektleiterin bei Nehlsen



Projektleiterin Juliane Mudrack begutachtet vor Ort, wie die Arbeiten voranschreiten.



Das Aluminiumsulfat wird in Big Bags abgefüllt und später abgefahren.

Umweltfreundliche Entsorgung

»Die Restbestände, die in einer Siloanlage in der OWA Tegel lagerten, wurden durch uns daher unbenutzt entsorgt und die Siloanlage wird zurückgebaut«, erklärt Juliane Mudrack, Vertriebsaußendienst der Nehlsen-Niederlassung Berlin-Brandenburg. Als Projektverantwortliche begleitete Juliane Mudrack über mehrere Wochen im Frühjahr vergangenen Jahres das Projekt. »Mit entsprechender Schutzkleidung befüllten die Nehlsen-Mitarbeiter so genannte Big Bags mit dem staubigen Material«, berichtet sie. Im Schnitt wurde ein bis zwei Tage abgefüllt und dann das Material abgefahren. Der Transport erfolgte über einen Planensattel, der die Big Bags zur Entsorgungsanlage brachte. Hier wurde bereits im Vorfeld auf eine möglichst umweltfreundliche Entsorgung geachtet.

»Das Material konnte, nach Erstellung entsprechender Gutachten, der Verwertung als Versatzwerkstoff in einem Bergwerk zugeführt werden. Jetzt dient das Material dazu, ehemalige Bergwerksstollen zu verfüllen und somit vor dem Einsturz zu bewahren. Eine Möglichkeit, um so genannte Gebirgsschläge zu verhindern«, erläutert Vertriebsleiter Reiko Schebesta.

»Insgesamt betrachtet, ein spannender Auftrag, den wir zur Zufriedenheit der Berliner Wasserbetriebe durchführten«, freut sich Juliane Mudrack.

Erfolgreiches Konzept bei Schiffshavarien

Bergen, reinigen, entsorgen – Nehlsen übernimmt komplexe Aufträge im Frachtschiffbereich

Obwohl Kapitäne und Offiziere auf den Schiffen gut ausgebildet sind und von Lotsen und Radarzentrale beraten werden, havariieren Schiffe. Das kann viele Ursachen haben: Nebel, zu hohe Geschwindigkeit, Manövrierfehler oder ein Brand auf dem Schiff, um nur einige zu nennen. Bei einer Schiffshavarie sind daher schnelles Handeln und konkrete Maßnahmen gefordert.

Mit den umfangreichen Erfahrungen, die Nehlsen bei dem Großauftrag MSC Flaminia im Jahr 2013 sammelte, konnte das Unternehmen sich 2015 erneut beweisen. »Mit den Erfahrungen, die wir im Laufe des Projektes gemacht haben, konnten wir Folgeaufträge in der Schiffsreinigung gewinnen«, so Hartmut Niemeyer.

Bergungskonzept für die Maersk Karachi – 309 kontaminierte Container löschen

Mitte Mai letzten Jahres ereignete sich auf dem Containerschiff Maersk Karachi in Bremerhaven ein schwerer Unfall. Ein Verladekran stürzte von der Containerbrücke in den Frachter Maersk Karachi. Ein Arbeiter kam dabei ums Leben. Beim späteren Versuch den Kran zu bergen, war an Bord des Schiffes ein Feuer ausgebrochen. Dabei wurden zahlreiche Container beschädigt.

Hartmut Niemeyer, Niederlassungsleiter Nehlsen-Plump, erinnert sich: »Unser Konzept überzeugte und so erhielten wir im Juni den Zuschlag für die Ausschreibung: »Bergen, reinigen und entsorgen der kontaminierten Container« der Maersk Karachi. Wir begannen mit dem Aufbau der Infrastruktur und konstruierten vier flüssigkeitsdichte Flächen von insgesamt circa 16.000 Quadratmetern am Eurogate Containerterminal CT1 in Bremerhaven. Unter Beteiligung der Hafentstauererei Kpt. Wilhelm Schultze, Bremen, wurden insgesamt 309 kontaminierte Container von Bord der Maersk Karachi gelöscht. Die Kollegen der RNO reinigten jeden dieser Container von außen, bevor die Begutachtung des Containerinhaltes erfolgen konnte. Direkt vor Ort war das Umweltbüro Höppner für die Sicherheit und Gesundheit aller Beteiligten zuständig.

Die Niederlassungen Karl Nehlsen und Nehlsen-Plump sorgten für die fachgerechte Entsorgung der Abfälle aus den Containern – unter Berücksichtigung aller Zollvorschriften. Im Januar konnten die Arbeiten erfolgreich abgeschlossen werden. Mein Dank gilt allen Beteiligten und unserem Team.«

Kurzer Rückblick MSC Flaminia

Mitte Juli 2012 geriet die MSC Flaminia in Brand, eine Explosion an Bord kostete drei Seeleuten das Leben. Wochenlang trieb das Schiff führerlos auf dem Atlantik, bevor es nach Wilhelmshaven geschleppt wurde. Für Nehlsen und die RNO war die Flaminia ein besonderer Auftrag. Von der Entsorgung der beschädigten Container im JadeWeserPort Wilhelmshaven bis hin zu den umfangreichen Reinigungsarbeiten an Bord und unter Deck des Frachters.

Kontaminierter Container des Containerschiffes Maersk Karachi.



Qualifizieren im Industrieservice

RNO: In nur zwölf Monaten zum Berufsabschluss

Obwohl bereits mehrjährig im Unternehmen RNO Reinigungsservice Nord GmbH & Co. KG beschäftigt, fest im Unternehmen integriert und langjährig bewährt, haben zwölf Mitarbeiter, die bisher über keinen branchenzugehörigen Berufsabschluss verfügten, im November 2015 die persönliche Herausforderung angenommen und eine einjährige Nachqualifizierung zum nachträglichen Erwerb des Berufsabschlusses ihrer Branche begonnen. Entwickelt und organisiert wurde diese bisher einzigartige Fort- und Weiterbildungsmaßnahme für Mitarbeiter von Industrieserviceunternehmen durch die Firma arvaport Dienstleistungsgesellschaft mbH auf Initiative und in enger Zusammenarbeit mit dem WWIS – Wirtschaftsverband für Industrieservice e. V., der Interessenvertretung für Unternehmen im Industrieservice.

Herr Yves Ritter von Lacroix, Geschäftsführer der arvaport GmbH merkt hierzu an: »Dieses Bildungsprojekt zum nachträglichen Erwerb des Berufsabschlusses Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice (IHK) ist bisher bundesweit einzigartig. Nur der engen und kompetenten Zusammenarbeit der Projektpartner ist es zu verdanken, dass die arvaport GmbH den Mitarbeitern der RNO GmbH & Co. KG eine derart passgenaue und zielgerichtete Nachqualifizierungsmaßnahme anbieten konnte.«

Maßnahme als einmalige Chance

Für das Bremer Unternehmen RNO Reinigungsservice Nord GmbH & Co. KG, einem der führenden und innovativsten Unternehmen in Norddeutschland auf dem Gebiet der Reinigung und Wartung von Industrieanlagen, sind gut ausgebildete Mitarbeiter eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Realisierung eines gesamtheitlichen Industrieservice. Herr Andreas Schütte, Geschäftsführer der RNO Reinigungsservice Nord GmbH erläutert: »Die immer komplexer werdenden Anforderungen an einen Industrieservice erfordern in einem großen Umfang auch Weiterbildung und Qualifizierung von Mitarbeitern. Mit dieser Maßnahme haben wir die einmalige Chance, langjähriges und angelerntes Wissen zu einem qualifizierten und anerkannten Berufsabschluss zu bringen, so dass Kunden und Mitarbeiter zukünftig gleichermaßen davon profitieren werden.«



Motivierte Mitarbeiter der RNO, die an der Nachqualifizierung teilnehmen. Dafür haben sich Andreas Schütte, RNO-Geschäftsführer (2. v. r.), Dr. Götz von Einem, Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven, Vorsitzender der Geschäftsführung (1. v. r.), und Dr. Reinhard Maaß, Wirtschaftsverband für Industrieservice e. V., Geschäftsführer (6. v. r.), erfolgreich eingesetzt.

Der ursprüngliche Impuls zur Entwicklung einer speziell für die gewerblichen Mitarbeiter von Unternehmen der Industrieservicebranche geeigneten Qualifizierungsmaßnahme, mit welcher der erst seit 2005 zugelassene Lehrberuf nachgeholt werden kann, entsprang dabei einer Initiative des WWIS, der sich bereits seit Langem für die Fort- und Weiterbildung der gewerblich beschäftigten Mitarbeiter seiner Mitgliedsunternehmen stark macht.

»Seit seiner Gründung ist es Anspruch des WWIS, die Aufmerksamkeit auf Ausbildungsplätze und die breit gefächerten Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im Industrieservice zu lenken. Tatsächlich bietet der Industrieservice mit mehr als 40 Berufen erfahrenen Fachkräften nachhaltige Karrierechancen. Somit ist und bleibt die Branche gerade für Facharbeiter der Beschäftigungsmotor schlechthin.«, erläutert Dr. Reinhard Maaß, Geschäftsführer des WWIS die Relevanz des Bildungsprojekts für den Industrieservice.

Die Kosten der Qualifizierungsmaßnahme werden durch Mittel des Förderprogramms WeGebAU der Agentur für Arbeit getragen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Förderung ist, dass das durch den Arbeitgeber getragene Arbeitsentgelt für die Phasen, in denen die gewerblichen Mitarbeiter durch die Freistellung keine Produktivleistung erbringen konnten, anteilig gefördert wird. Fördernde Stelle ist die Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven, die das gesamte Projekt in enger Zusammenarbeit mit den Projektpartnern begleitet.

»Der Beginn der Nachqualifizierungsmaßnahme verlief dank der engen Zusammenarbeit der Projektpartner und der hohen Motivation der Maßnahmeteilnehmer mehr als zufriedenstellend und auch der bisherige Verlauf der Schulungsphasen lässt einen erfolgreichen Abschluss erwarten«, so Andreas Schütte.

Generation N – durchstarten bei Nehlsen

Was Ausbilder und Azubis über die Ausbildung zum Berufskraftfahrer m/w sagen

Vor zwei Jahren berichteten wir an dieser Stelle über Waldemar Heimel – er machte damals gerade eine Ausbildung zum Berufskraftfahrer. Mittlerweile hat der 23-Jährige ausgelernt und ist für Pro-Log Transport & Logistik GmbH & Co. KG überwiegend in den Niederlanden unterwegs. Als ausgelernter Berufskraftfahrer hatte er sich für den Fernverkehr entschieden. Die Azubis können im Laufe ihrer Ausbildung wählen, ob sie im Nah- oder Fernverkehr eingesetzt werden möchten. Die Chancen auf eine Übernahme nach der Ausbildung stehen gut. In der Regel erhalten über 90 Prozent eines Ausbildungsjahrgangs einen Arbeitsplatz im Familienunternehmen Nehlsen.

Imageaufwertung durch Gütesiegel

Nach wie vor haftet an diesem Beruf ein schlechtes Image: hohe Arbeitsbelastung und eine geringe Bezahlung. Hauptausbilder Andreas Preen, der auch im Vorstand der Ausbildungspartnerschaft Berufskraftfahrer (APBKF) ist, hält dagegen: »Wir wollen die Qualität der Ausbildung hoch halten und uns von den so genannten ›Ausbeuterfirmen‹ distanzieren. Dabei gilt es, eine



Andreas Preen, Hauptausbilder, will das Interesse bei den Jugendlichen wecken und den Imagetötern das Leben schwerer machen.

qualifizierte Ausbildung anzubieten und das Interesse bei den Jugendlichen zu wecken. Nur so können wir dem Fahrermangel und Imageverlust entgegenwirken«, so Preen. Nehlsen garantiert mit einem Gütesiegel für die Ausbildungsqualität, das durch die APBKF ins Leben gerufen wurde. »Von mittlerweile 100 Mitgliedsunternehmen haben schon 44 Unternehmen für ihre Güte der Ausbildung unterschrieben«, sagt Preen.

Die wichtigsten Punkte aus dem Gütesiegel sind:

- Qualitativ hochwertige Ausbildung
- Tarifliche Ausbildungsvergütung und unternehmensgebundene freiwillige Leistungen
- Unterstützung bei Begabung, Lernschwäche und Prüfungsvorbereitung durch interne/externe Dozenten



»Vielleicht denken viele, die Bezahlung sei schlecht. Aber ich denke, das ist ordentlich, was man bekommt. Und nach der Ausbildung habe ich auch die Möglichkeit, mich weiterzubilden«, sagt Waldemar Heimel.

Vorteile einer übergreifenden Ausbildung

Martina von Holten, Geschäftsführerin und Ausbilderin bei Pro-Log, sieht den Vorteil auch in der übergreifenden Ausbildung. »Im 1. Lehrjahr haben die Azubis noch keinen Lkw-Führerschein, deshalb lernen sie innerhalb der Nehlsen-Gruppe die verschiedenen Unternehmen kennen und erhalten einen Überblick über unsere Anlagen und Abfälle.«

Bewusste Entscheidung

Rebecca Heß ist Auszubildende im 1. Lehrjahr. Die 18-Jährige hat sich für diese Ausbildung bewusst entschieden, weil schon ihr Opa Berufskraftfahrer war und ihre Eltern es noch sind. »Das liegt mir wohl irgendwie im Blut«, so Rebecca. Für die Generation-N-Kampagne nahm sie an einem Photoshooting teil (s. Hefrückseite). »Das hat total Spaß gemacht. Ich denke, das kann man auf dem Foto auch sehen«, sagt sie.



»Mir ist es wichtig, dass die Azubis die verschiedenen Anlagen und Abfälle kennenlernen«, wünscht sich Pro-Log-Geschäftsführerin Martina von Holten.



Die Initiatoren (unter anderem in der obersten Reihe 4. v. l. der Bremer Umweltsenator Dr. Joachim Lohse und rechts neben ihm Volker Ernst, Geschäftsführer der Entsorgung Nord GmbH), das Maskottchen Grünhold sowie Kinder der Grundschule an der Oslebshäuser Heerstraße machten beim »14. Bremen räumt auf.« mit.

Kuriose Funde

Teilnehmerzahl im Laufe der Jahre ver Hundertfacht

»Bremen räumt auf.« ist eine Umweltinitiative, die Bürgerinnen und Bürger dazu bewegen soll, sich für eine saubere Stadt und für ein umweltbewusstes Miteinander zu engagieren. Mit Hilfe von zielgruppenbezogenen Aufräumaktionen und Kampagnen ruft die erfolgreiche Veranstaltung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt auf.

Die hundertprozentige Nehlsen-Tochter Entsorgung Nord GmbH ist schon seit dem Start im Jahr 2003 dabei. Jährlich konnten immer mehr Putzwillige motiviert werden, gemeinschaftlich anzupacken, um die Hansestadt vom Müll zu befreien. Die Teilnehmerzahl wurde mit der Zeit ver Hundertfacht. Beim ersten Termin halfen insgesamt 150 Personen an einem Standort mit. Dieses Jahr packten etwa 18.000 Bremerinnen und Bremer beim gemeinsamen Frühjahrsputz in ganz Bremen mit an. Der Teilnehmerrekord aus dem Vorjahr konnte damit geknackt werden.

Am »Tag der Kinder« (Freitag, 15.4.2016) beteiligen sich rund 140 Schulen und Kindergärten mit über 13.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Den Startschuss zum Aufräumen gab Umweltsenator Dr. Joachim Lohse in der Grundschule an der Oslebshäuser Heerstraße. Die Grundschüler hatten sich für den Frühjahrsputz besonders in Schale geworfen: In einer Modenschau präsentierten sie eigens hergestellte Kleidungsstücke wie Hosen, Jacken und Accessoires aus Abfall. Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung räumten die Kinder gemeinsam mit Senator Lohse und dem Maskottchen Grünhold die Grünstreifen in direkter Nachbarschaft zur Schule auf.



Kuriose Funde – Stoßstange und Kokosnuss!

Am »Tag der Firmen« (15.4.) und »Tag der Erwachsenen« (16.4.) setzten sich die verschiedensten Institutionen und Vereine für eine saubere Stadt ein. Im Vorfeld der Aktion hatten sich bereits über 100 Gruppen mit 2.300 fleißigen Sammlerinnen und Sammlern angemeldet. Dazu kam eine große Anzahl Privatpersonen und Familien.

Neben dem üblichen Müll wie Papier- und Plastikabfällen, Zigarettenkippen und Kronkorken wurden auch besondere Funde wie eine Stoßstange, ein mit roter Farbe gefüllter Feuerlöscher oder eine Kokosnuss entsorgt. Das Ergebnis: drei vollgefüllte Müllfahrzeuge der ENO. Dies entspricht ungefähr 25 Tonnen Abfall.

Eine starke Flotte braucht ein gut ausgebildetes Team



Ausbildung zum Berufskraftfahrer (m/w)

Das bieten wir:

- > Abschluss als Berufskraftfahrer (m/w) (IHK)
- > Übernahme der Kosten für den C/CE-Führerschein
- > Tarifliche Vergütung plus freiwillige Leistungen:
 1. Lehrjahr 671,- €
 2. Lehrjahr 726,- €
 3. Lehrjahr 803,- €
- > Betriebliche Altersvorsorge
- > Geregelte Arbeitszeiten
- > Firmenfitness im Sportstudio
- > Ein tolles Team mit kompetenten Ansprechpartnern

Das erwarten wir:

- > Mindestens einen guten Hauptschulabschluss
- > Technisches Verständnis und Freude am Umgang mit praktischen Tätigkeiten
- > Eine zuverlässige und sorgfältige Arbeitsweise, Pünktlichkeit und Teamfähigkeit
- > Den Führerschein der Klasse B